

Berliner Börsen-Beitung.

Berlin, Mittwoch,
Die Zeitung erscheint in der Woche
zu öftmal.

Bezugs-Preis:

Bierteljährlich
für ganz Deutschland 9 Mk.
Oesterreich 13 Mk. 80 Pf., Rußland
& Ost. 56 Kop., Holland 7 fl. 50 Gts.

Für Frankreich, Belgien, England,
Schweiz, Amerika usw. Kreuzband-
Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen:
Für England in London bei
Messrs. Siegle 30 Rine Street E.C. und
Gowle & Co. 19 Gresham Street E.C.

Bestellungen werden angenommen

bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen
Verdingungs-Anzeiger.

Hotels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Diebstahlslisten der

Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Fertigungstabellen

mit Restanten-Listen

und viele andere wichtige tabellarische

Uebersichten.

Insertions-Gebühr:

Die diergespaltene Zeile 50 Pf.

Reklametext 1 Mk.

Fernsprecher:

amt I, Nr. 243.

Telegramm-Adresse:
Börsenkrone.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37.
Annahme der Zentrale: In der Expedition.

Reise-Abonnement.

Während der Reise-Zeit nehmen wir Wochen-
Abonnements auf beliebige Dauer an unter
täglichem Zustellung der Zeitung per Streifenband;
der Preis stellt sich für den Umfang des Deutschen
Reiches sowie für Sendungen nach Oesterreich-
Ungarn auf 1 Mark 50 Pf., für Sendungen
nach den übrigen Staaten auf 1 Mark 75 Pf.
pro Woche. Bestellungen nimmt die unter-
zeichnete Expedition entgegen.

Abonnenten, welche ihr zu Hause abonniertes
Exemplar regelmäßig an einem anderen Orte
zu erhalten wünschen, wollen wie folgt ver-
fahren: a) haben sie bei einer Postanstalt
abonniert, so wollen sie bei der Postanstalt
ihres Wohnortes die Ueberweisung ihres
Exemplars nach dem neuen Aufenthaltsort bei
gleichzeitiger Zahlung der Ueberweisungsgebühr
beantragen; b) empfangen sie ihre Zeitung
durch einen Spediteur, so wollen sie bei diesem
die Ueberweisung des Exemplars an die Post
unter Zahlung der Ueberweisungsgebühr ver-
anlassen.

Die Expedition
der Berliner Börsen-Beitung.
Kronenstraße 37.

Dazu als III. Beilage:
Verdingungs-Anzeiger.

Vom Tage.

Aus Wien wird berichtet, daß bei der Begegnung
des Fürsten v. Aehrenthal mit dem Minister
Sturdza der österreichisch-rumänische Handelsvertrag
und die mazedonische Angelegenheit erörtert wurden.

Meldungen aus Saloniki zufolge griffen vier
junge türkische Offiziere, die zur Befragung von
Serres gehörten, ihren Oberst an und töteten ihn
nach hartnäckigem Kampfe.

Eine 100 Mann starke griechische Bande griff
das bulgarische Dorf Nibarci an, tötete 25 Per-
sonen und verbrannte 13 Gehöfte.

Gestern vormittag blieb die Solinger Bank
nach mehrstündiger Ansturm der Gläubiger ge-
schlossen. Die Fusion mit dem Barmer Bank-
verein ist, wie gemeldet wird, wieder völlig zweifel-
haft geworden.

Die jungtürkische Bewegung.

Die neuesten Vorgänge in Mazedonien, die offene
Meuterei ganzer Truppenteile unter Führung ihrer
Offiziere, hat die Aufmerksamkeit auf die jung-
türkische Bewegung gelenkt, der man bisher wenig
Bedeutung beizumessen geneigt war.

Das Auftreten der Jungtürken, der türkischen
Reformer, datiert nicht von gestern, sondern läßt sich
bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts zurück-
führen, in der eine Gruppe von Literaten anfang, sich
eingehend mit den Staatsverhältnissen und deren
Verbesserung zu befassen. Damals handelte es sich
freilich nur um das schriftstellerische Wirken einiger
weniger besonders Erleuchteter, aber ihr Wirken kann
nicht unterschätzt werden, denn es hat zweifellos
den Großvezier Midhat Pascha zu den reformatorischen
Bestrebungen angeregt, die 1876 in der Proklamierung einer Verfassung, die die völlige
Niedrigkeit aller Unterthanen der Pforte und die
Teilnahme der Bevölkerung an der Verwaltung
durch Vermittlung eines Parlaments zum Gegen-
stand hatte, greifbare Formen annahm. Abdul
Damid hob diese Verfassung, ehe sie sich noch einge-
lebt hatte, 1878 wieder auf, und auch die Reformen

pläne des neuen Großveziers Chaireddin Paschas
scheiterten an dem Widerstand des Sultans.

Die Bewegung der Jungtürken kam damit ins
Stocken, wurde aber keineswegs gänzlich unterdrückt.
Ihre Vertreter gingen ins Ausland, um von dort
aus durch Flugblätter belehrend und stimulierend
auf ihre Landsleute einzuwirken. Bemerkenswert ist,
daß unter den Agitatoren namentlich frühere hohe
Staatsbeamte anzutreffen waren, wie Murad Bey,
Ahmed Nisa Bey, Damad Pascha, den mit einer
Schwester des Sultans verheirateten Erz-Justizminister
Sabaheddin, den ehemaligen Generaladjutanten des
Sultans Fuad Pascha und andere mehr. Das
Hauptquartier der Bewegung war Paris. Der äußere
Erfolg blieb lange aus, was bei dem Fatalismus,
dem Mangel der Moslems an Initiative nicht
zu verwundern war; desto größeres Aufsehen
erregten die letzten Ereignisse in Mazedonien,
die nicht nur bewiesen, daß die Bewegung in aller
Stille Wurzeln geschlagen hatte, sondern daß sie sich
auch bereits eine feste Organisation gegeben hatte.

Man muß sich hüten, aus den Meutereien, in deren
Verlauf sogar einige Generale gemordet worden sind,
den Schluß zu ziehen, daß die breiten Massen des
Volkes, speziell der Arme, bereits von der Bewegung
ergriffen seien. Hierbei spielt das Autoritätsgefühl,
die Gewohnheit der Unterordnung unter die Befehle
der Vorgesetzten eine große Rolle, so paradox das
auch klingt. Der unmittelbare Vorgesetzte hat in der
Türkei wohl einen größeren Einfluß auf seine Um-
gebung, als irgendwo anders. In dem demokratischen
aller Staaten, in dem die Geburt sehr wenig, die
Persönlichkeit fast alles bedeutet, in dem sich noch
heute ein Mann aus den untersten Klassen von
geistiger Degeneration und einiger Kraft, wenn ihm
das Glück lächelt, zu den höchsten Stellen empor-
schwingen kann und zwar meistens ohne Examina
und sonstige Kultur- & Erziehungsklassen, nur lediglich
auf Grund seiner tatsächlichen Leistungen, gibt es
keine Klaffenunterschiede, auch keine Ängstlichkeit von ein-
ander geschiedenen gesellschaftlichen Koterien. Der
Offizier sieht sich eins mit seinem Untergebenen und
dieser trägt ihm dieselbe Geminnung entgegen. Und
gerade darum ist das Beispiel des Offiziers besonders
wirksam.

Die Meutereien in Monastir und anderen Orten
Mazedoniens im Bereich des 3. türkischen Armeekorps
singen mit den in der Türkei nichts weniger als un-
gewöhnlichen Soldatenaufständen an. Der Sold war
seit Monaten nicht gezahlt, die Verpflegung wurde
immer schlechter, die Leute wurden über die gesetzliche
Pflicht bei den Fahnen zurückgehalten, weil die Re-
kruten ausblieben, kurzum, diese Unzutraglichkeiten
erschöpften endlich die Geduld eines Truppenteils.
Er weigerte sich, ferner Dienst zu tun, zieht aufs
Telegraphenamt, das er besetzt, und trägt nun mit
Hilfe des Telegraphen seine Beschwerden dem Kriegs-
ministerium in Konstantinopel vor. Die Sache
widelt sich gewöhnlich glatt ab. Die Regierung
macht alle nötigen Zugeständnisse und die Ordnung
ist wieder hergestellt. Keiner von beiden Teilen hat
das Gefühl, daß der Vorfall der Subordination
zumidersehe oder daß ihm unrecht geschehen wäre,
es geht alles wieder seinen normalen Gang.

Derartige Vorfälle sind aber in Mazedonien im
Verlaufe des Aufstandes so häufig vorgekommen, daß
sie doch eine gewisse Unruhe herbeigerufen haben,
und diese ist wieder von Mitgliedern der jung-
türkischen Bewegung benutzt worden, um eifrige
Propaganda für ihre Ideen zu machen. Mit welchem
Erfolge, ist jetzt deutlich genug zutage getreten.
Die Agitatoren sind offenbar höhere Offiziere, denen
es gelungen ist, eine größere Anzahl von Subaltern-
Offizieren zu gewinnen, und diesen folgt die Mann-
schaft fast willenlos. Darin liegt jedoch auch die
Gefahr für die Bewegung. Weitreichende Zugestän-
nisse, und in dieser Beziehung fargt man in
Konstantinopel in solchen Fällen nicht, werden Zuspalt

in die Reihen der Meuterer tragen und dann bleibt den
Führern nichts übrig als die Flucht über die Grenze
oder die Verständigung mit der Regierung. Wes-
schleunigt würde diese Entwicklung noch werden, wenn
ein unvorsichtiger Schritt der Mächte den Verdacht
erweckte, daß ein Anschlag auf die Integrität des
Reiches geplant würde. In diesem Falle, darüber
haben sich auch die Befürworter des Jungtürkentums
unumwunden ausgesprochen, würde man der ge-
schlossenen mohamedanischen Bevölkerung gegenüber-
stehen.

—r.

Telegramme.

Bremen, 21. Juli. (G. T. G.) Das Schul-
schiff des Deutschen Schiffsvereins „Groß-
herzogin Elisabeth“ ist am 20. Juli in Swine-
münde angekommen und wird am 6. August nach
Apenrade weitersegeln.

Frauenburg, 21. Juli. (G. T. G.) Die Leiche
des verstorbenen Bischofs Dr. Andreas Thiel
wurde heute vormittag unter großer Beteiligung
der Geistl. der Symbedischen Kapelle beigesetzt. Der
Bischof von Kulm, Dr. Rosenkreter, zelebrierte das
Pontifikalamt, während Bischofshof Herrmann die
Beilegung vollzog. Als Vertreter des Kaisers legte
Oberpräsident von Bismarck einen Kranz am Sarge
des Entschlafenen nieder.

Malmö, 21. Juli. (G. T. G.) Der unter dem
Verdacht, das Dynamitattentat auf das Logis-
schiff „Almahea“ verübt zu haben, zuerst verhaftete
Fischer Nilson hat jetzt, ebenso wie die beiden
anderen Verhafteten, Stern und Rosberg, die Tat
eingestanden. Nilson will, weil er überheiratet
gewesen, das Attentat auszuführen übernommen
haben; der Plan zu dem Dynamitdiebstahl sowohl als
auch zu dem Anschlag stamme jedoch von Rosberg.

Kopenhagen, 21. Juli. (G. T. G.) Präsident
Fallières begab sich heute nach Roskilde, wo er in
der Domkirche am Sarge des Königs Christian IX.
einen Kranz niederlegte. Nach seiner Rückkehr gab
Präsident Fallières in der französischen Gesandtschaft
ein Frühstück, an welchem der König und die Königin,
die Mitglieder der königlichen Familie, die Minister
und viele Würdenträger teilnahmen. Nachmittags
besuchte der Präsident das Rathaus, wo er, dem
Oberpräsidenten Ödenburg begrüßt, mit einer kurzen
Ansprache dankte.

Paris, 21. Juli. (G. T. G.) Die General
D'Amade unter geflügeltem Datum aus Casablanca
telegraphisch, lagerte die Mahalla des Sultans
Abdul Aziz am 19. d. Mts. am Oued Verda. Die
Notabeln des Madras-Stammes sollen Fez verlassen
haben, um sich Abdul Aziz zu unterwerfen.

Kayhab, 21. Juli. (G. T. G.) Premierminister
Merriman teilte in einer hier abgehaltenen Versamm-
lung auf eine Anfrage mit, daß die Regierung nicht
die geringste Absicht habe, die Walfischbai aus
dem Grunde aufzugeben, weil sie diese Bestimmung
genügend seien in dieser Hinsicht einer Meinung.
(Siehe auch in der I. und II. Beilage.)

Ämtliche Nachrichten.

Der König hat dem Regierungs- und Baurat Adolf
Kerstein zu Viegny die königliche Krone zum
Noten Adlerorden vierter Klasse,
dem Regierungs- und Baurat Alfred Vater zu
Köln, dem Generallandchaftspräsidenten Dr. jur.
Richard Lemed zu Königsberg i. Pr., dem Ober-
pfarrer, Superintendenten Johannes Erich Mueller
zu Fürstberg im Landfreie Guben, dem Pastor
Richard Fuchs zu Breslau, dem Pfarrer a. D.
Karl Weder zu Berl in Kreise Seef, bisher zu
Nitte im Kreise Pippstadt, dem Landbauinspektor
Eugen Kohle zu Viegny, dem Kommerzienrat
Sermann Winkel zu Berlin, dem Generalland-
schaftszentralbureauvorsteher Otto Garder zu
Königsberg i. Pr. und dem Rathhausinspektor a. D.
Karl Neumann zu Breslau den Noten Adlerorden
viertes Klasse,

dem Oberbürgermeister, Geheimen Regierungsrat
Ottomar Dertel zu Viegny den königlichen Kronen-
orden zweiter Klasse,